

Shadowdance

Von KakashiH

Ein Neuanfang

Shadowdance

Part: 6/14

Titel: Ein Neuanfang

Autorin: KakashiH

Fandom: Naruto

Pairing: erst SakuraNaruto dann NarutoSasuke

Disclaimer: Weder die Serie "Naruto" noch deren Charaktere gehören mir. Die hier erzählte Geschichte ist frei erfunden. Außerdem verdiene ich kein Geld mit dieser Geschichte.

Warning: Romantik, Drama, Darkfic, Shonen Ai, Lemon

Meine Stimmung war auf dem totalen Tiefpunkt angelangt. Ich schlief noch schlechter als die Tage zuvor und in meinen Träumen verfolgte mich mein schlechtes Gewissen gnadenlos. Fast jede Nacht erwachte ich schweißgebadet mit der Erinnerung an die Träume, die mir Sasukes schlechten Zustand zeigten; und all das nur, weil ich meine Wut und Enttäuschung an ihm ausgelassen hatte. Auf der Arbeit riss ich mich zusammen, versuchte so zu sein wie immer, doch das war gar nicht so einfach. Vielleicht lag es an dem fehlenden Schlaf, vielleicht aber auch an etwas ganz anderem. Ich begann mich zu fragen, wieso ich so ein schlechtes Gewissen hatte.

Okay, es war nicht gerade die feine Art jemanden für etwas verantwortlich zu machen, woran dieser keinerlei Schuld trug. Aber ich konnte einfach nicht glauben, dass das alleine der Grund war. Ich begriff, dass es etwas mit Sasuke zu tun haben musste und dass ich mich um ihn sorgte. Er hatte so schlecht ausgesehen, als ich ihm im Park begegnet war und ich Hornochse war nicht einmal auf die Idee gekommen, ihn zu fragen, was eigentlich los war. Denn mir war schon längst bewusst, dass er immer dann zu diesen verfluchten Dingen griff, wenn es ihm nicht gut ging, wenn Sorgen ihn plagten.

Was war ich bloß für ein Freund? Falls ich mich so überhaupt nennen konnte, denn welcher Freund handelte auf die Art, auf die ich es getan hatte? Ich denke keiner... Ich hatte nicht das Recht, mich einen Freund nenne zu dürfen, solange ich mich so benahm wie zu der Zeit.

Als wenn mir dieses schlechte Gewissen nicht gereicht hätte, stand irgendwann Sakura wieder vor meiner Tür. Ich gebe zu, dass ich zuerst überrascht und auch ein klein wenig froh war, doch dieses Gefühl hielt sich nicht lange. Sie vermied es mich direkt anzusehen und versuchte etwas zu erklären, was nicht zu erklären war. In der ganzen Zeit, wo sie mir sagte, wie Leid ihr all das täte und wie sehr sie ihren Fehler bereute, war mir bewusst, dass Sasuke sie abgewiesen hatt). Sie sah mich nicht an und bewies mir, dass ich Recht hatte. Vielleicht war es auch etwas Anderes.

Ich konnte sie nicht ernst nehmen und ihr Versuch, mich zurückzubekommen, verletzte mich auf eine ganz andere Art. Ich fühlte mich hintergangen und ausgenutzt. Jetzt, wo sie diesen Bastard nicht bekommen konnte, war ich ihr wieder genug und dieses Gefühl, genau das zu wissen, war unerträglich. Was dachte sie sich bloß dabei? Dass ich sie mit offenen Armen wieder aufnahm? So tat als sei nichts geschehen? Das konnte ich einfach nicht. Und aus genau diesem Grund wies ich sie auch ab. Ich wollte sie in der nächsten Zeit nicht wiedersehen. Natürlich ging sie daraufhin und es bereitete sich zum ersten Mal seit Langem ein unglaubliches Gefühl der Zufriedenheit und des Friedens in mir aus...

Naruto überflog die letzten Zeilen noch einmal und lächelte schwach. An diesen einen Augenblick und auch an all die Gefühle, die er empfunden hatte, konnte er sich nur zu gut erinnern.

Seufzend machte Naruto sich auf den Weg zur Tür. Er fragte sich nicht, wer ihn in diesem Augenblick störte. Im Grunde war es auch egal, wenn alles gut ginge, hatte er die Person in einigen Sekunden abgewimmelt und war wieder alleine. Mit einem leisen Murren öffnete er die Tür und erstarrte. Wieso war es von allen Menschen, die ihn hätten besuchen können, ausgerechnet Sakura, die dort stand? Naruto hasste sich und sein Leben in diesem Augenblick zutiefst. Irgendetwas musste er verbochen haben, dass man ihn so bestrafte. Doch trotz dieser negativen Gedanken trat er ein kleines Stückchen zur Seite und ließ sie mit einer unwilligen, aber einladenden Geste herein.

Für eine ganze Weile schwiegen sie sich an und in der Zeit wurde Naruto immer bewusster, wie ungern die junge Frau gerade bei ihm war. Es fiel überdeutlich auf, dass sie seinem Blick auswich und den Boden betrachtete, als wenn sie dort die Worte finden würde, nach denen sie gerade scheinbar suchte. Aber irgendwann schien sie ihre Stimme wieder gefunden zu haben. „Wie geht es dir?“, fragte sie. Der Blondschof überlegte, ob er über die unheimlich dumme Frage lachen oder doch wütend sein sollte. Sie müsste sich doch denken können, wie es ihm ging. Aber er zog es vor, sie weiter anzuschauen und zu schweigen. Sakura war nicht dumm und hatte bereits begriffen, dass es unnötig war zu fragen.

Dieses Mal schien sich Sakura aber schneller gefasst zu haben. Mit einem leisen Aufseufzen blickte sie ihn an, bevor sie den Blick wieder senkte. „Naruto ... es tut mir

Leid!“, begann sie. Ohne die Miene zu ändern, blickte der Blondschoopf sie weiter an. Er wusste bereits, was nun kam und wartete auf das noch Folgende. „Ich habe einen großen Fehler gemacht. Deswegen bin ich hier!“ Sie hob den Kopf, schaute ihn an und schien nach einer Regung zu suchen, aber seine Miene blieb starr. „Ich habe mich von einem kindischen Gefühl leiten lassen und bereue es sehr. Ich liebe dich und wünsche mir nichts sehnlicher, als dass wir wieder zusammen kommen!“ Naruto wusste nicht wieso, aber diese Worte verletzten ihn zutiefst. Jetzt kam sie an und wollte weiter mit ihm zusammen bleiben, obwohl sie ihn noch vor nicht allzu langer Zeit von sich gestoßen hatte. Für einen anderen. Noch immer blickte die junge Frau auf den Boden, doch das leichte Zusammenzucken entging dem Blondschoopf nicht, als er ihr sagte, was er von ihrer Idee hielt.

„Sakura ... ich denke, es ist das Beste, wenn es so bleibt, wie es jetzt ist.“ Seine Antwort ließ keinerlei Hoffnung. Er hatte sich entschieden. So sehr er sie auch geliebt hatte, jetzt empfand er nur Wut, wenn er an die junge Frau dachte. Es hatte keinen Sinn, es erneut zu versuchen, die Angst, dass diese ganze Sache sich wiederholte, einfach zu groß war. Sein Stolz war verletzt und er fühlte sich elend bei dem Gedanken, nur die Nummer Zwei in ihrem Leben zu sein. Wer weiß, irgendwann gab Sasuke vielleicht nach und dann würde sie ihm wieder das Herz herausreißen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Naruto wusste nicht, was er erwartet hatte, doch dass seine Ex-Verlobte sich einfach abwendete und regelrecht aus seinem Haus floh, überraschte ihn zutiefst. Sie hatte nicht einmal versucht ihn umzustimmen und genau diese Tatsache sagte ihm, dass seine Entscheidung richtig gewesen war. Auch wenn es noch immer schmerzte, so war ihm doch um einiges leichter ums Herz. Ihm war eine riesige Last von den Schultern gefallen, die er nie wieder tragen wollte.

Die darauf folgenden drei Wochen verliefen wie im Fluge. Mit jedem vergangenen Tag fühlte Naruto sich ein wenig besser und auch erleichterter. Ihm war endlich bewusst, dass sein Leben weiter gehen würde und dass er auch ohne Sakura Spaß und Freunde daran empfinden konnte. Trotz dieses Einsehens mied er den Kontakt zu seinen Freunden. Vielleicht weil er mitleidige Blicke befürchtete, vielleicht aber auch, weil er Angst hatte, diese mit ihren Partnern zu sehen und dabei erkennen zu müssen, dass er doch noch nicht soweit war. Er hatte Angst, wieder in das tiefe Loch zu fallen, in dem er seit der Trennung gesessen hatte.

Allerdings machte er dabei die Rechnung ohne seine Freunde. Diese riefen nicht nur immer wieder an, um ihn einzuladen, sondern handelten einfach, nachdem er sie einige Male unter einem Fadenscheinigen Grund abgewiesen hatte. Es war ein Samstagabend und Naruto hatte frei. Den Tag nutzte er gut, nahm ein ausgiebiges und sehr entspannendes Bad, wobei er endlich sein Buch zu Ende las. Nachmittags bereitete er sich eine große Portion Ramen zu und, als er endlich gegessen hatte, fühlte er sich einfach nur wohl in seiner Haut.

Am Abend machte der Blondschoopf es sich gerade in seinem Wintergarten bequem, da klingelte es an der Tür. Leise grummelnd machte er sich auf den Weg, um dem unbekanntem Störenfried zu öffnen. Doch damit hatte er nicht gerechnet. Kiba grinste breit, als er das erstaunte Gesicht seines Freundes sah, und schob ihn etwas zur Seite, um das Haus zu betreten. Shikamaru folgte ihm nur schweigend. „Hey Naruto! Wenn du nicht zu uns kommen willst, kommen wir halt einfach zu dir!“, erklärte Kiba. Naruto

seufzte nur leise, doch tief in sich freute er sich über diese Gesellschaft. Trotz allem setzte er zu einer leicht beleidigten Antwort an. „Von Anmelden habt ihr wohl noch nie etwas gehört!“, murmelte er und brachte damit sogar Shikamaru zum Grinsen. „Wir kennen dich gut genug, um zu wissen, dass du dann nicht geöffnet hättest!“, entgegnete der Nara.

Naruto gab sich geschlagen. Seine Freunde kannten ihn viel zu gut und genau dieser Zustand machte ihn glücklich. „Ok Jungs, wenn ihr schon einmal da seid, was wollt ihr tun?“, fragte er interessiert. Shikamaru zog eine Schachtel mit Spielkarten hervor, während Kiba seinen Rucksack abnahm und das Bier und die Knabberereien offenbarte, die dort verborgen waren. Der Blondschoopf vermutete, dass in Shikamarus Rucksack derselbe Inhalt zu finden war. „Wir spielen Poker!“, antwortete sein Freund und Naruto wurde bewusst, dass zwei Weitere fehlten, die sonst immer dabei waren. Zuerst blickte er Kiba an. „Wo ist Akamaru?“, fragte er, wendete den Blick, um Shikamaru anzusehen. „Und Poker? Dazu müssten wir vier sein und Choji ist nicht dabei!“

Kiba lachte leise. „Ich dachte mir in deiner Stimmung könnte es gefährlich werden, wenn Akamaru dich gleich freudig begrüßt und niederreißt!“ Naruto zog beleidigt eine Schnute. „Als wenn ich ihm etwas tun würde!“, aber an Kibas Grinsen erkannte er, dass dies nur ein Scherz gewesen war. „Akamaru ist bei einer Bekannten. Die Hündin ist läufig und soll von ihm gedeckt werden!“, erklärte er und Naruto lachte herzlich auf. „Dann wird er wohl mehr Spaß haben, als wenn er mitgekommen wäre!“, entgegnete er mit einem breiten Grinsen. Daraufhin meldete sich Shikamaru zu Wort. „Und Choji ... na ja, du kennst ihn doch. Es gab gestern wieder ein Barbecue bei seinen Eltern und nun ...“ Naruto lachte ein weiteres Mal laut auf. Dies war typisch für Choji. Sicherlich hatte er wieder so viel gegessen, dass er nun einige Tage Diät halten musste, bis sein Magen wieder voll einsatzfähig war.

Aber das Problem bestand noch immer. Sie waren nur zu dritt und für eine schöne Partie Poker fehlte einfach Einer. Im Gedanken ging er die Liste der Freunde durch, doch keine wollte ihm einfallen, der zu ihnen stoßen könnte. Shikamaru war es dann, der aussprach an wen sie gedacht hatten. „Ruf Sasuke an! Ich habe ihn vor zwei Tagen getroffen und weiß, dass er erst nächsten Monat wieder weg muss!“ Das war definitiv der Vorschlag, den der Blondschoopf am wenigsten hören wollte. Misstrauisch musterte er seine Freunde und ihm wurde schnell bewusst, dass diese die ganze Sache genau geplant hatten. Sie wollten ihm helfen, mit dem jungen Uchiha wieder ins Reine zu kommen. Doch fragte er sich wieso. Weil sie wussten das er den jungen Tänzer gerne hatte oder hatte Sasuke sie darum gebeten? Bei diesem Gedanken schüttelte er leicht den Kopf. Sasuke würde so etwas nie tun.

Eine ganze Weile schwieg er noch, wehrte sich innerlich dagegen, den jungen Uchiha anzurufen, gab sich irgendwann aber doch geschlagen. Mit gemischten Gefühlen holte er das Telefon und rief ihn an. Wie er vermutet hatte, war Sasuke sehr überrascht, dass er sich meldete. Sein Verdacht war also wirklich falsch gewesen. Doch trotz seiner Freude, etwas von ihm zu hören, zögerte er einige Augenblicke und fragte mehrere Male, ob es für Naruto wirklich in Ordnung wäre. Letzten Endes gab er nach und versprach, sich sofort auf den Weg zu machen. Naruto war erleichtert, dieses Gespräch hinter sich gebracht zu haben, stellte aber gleich darauf fest, dass er

noch etwas Anderes empfand. Er war unglaublich nervös. Schnell verschwand er ins Badezimmer, prüfte ob er okay aussah und wechselte anschließend sogar seine Klamotten. Zuvor trug er weite bequeme Hosen und ein schlabberiges Shirt und nun eine enge schwarze Jeans und ein ebenso eng anliegender dünnen Pullover. Seine Freunde beobachteten lachend Narutos Aktivitäten, während sie alles für den Pokerabend vorbereiteten.

Der Blondschoopf verstand sich einfach nicht mehr. Wieso war er so nervös und wieso zog er sich um? Es wäre nicht das erste Mal, dass Sasuke ihn in seiner Wohlfühlkleidung gesehen hätte. Er verstand es einfach nicht, doch aus irgendeinem Grund wollte er, dass dieses Wiedersehen perfekt war. Um sich abzulenken, half er den beiden Anderen den Abend vorzubereiten. Beim Anblick der ganzen alkoholischen Getränke zog sein Magen sich allerdings zusammen. Wollte er wirklich, dass Sasuke her kam und wegen ihm wieder einmal zu viel trank? Er befand sich in einem Zwiespalt, um dem jungen Uchiha abzusagen, war es bereits zu spät, was er bemerkte, als es erneut an der Tür klingelte. Schnell machte er sich auf den Weg, atmete noch einmal tief durch, bevor er öffnete.

Naruto lachte leise. Diese Erinnerung amüsierte ihn wirklich. Es war doch seltsam, wie langsam man manchmal begriff. Nur zu gerne erinnerte er sich an diesem Abend; an all die kleinen Dinge, die geschehen waren und sein danach folgendes Leben bestimmt hatten. Dieser Abend war einfach perfekt gewesen und hatte eine Zeit eingeläutet, in der er nicht hätte glücklicher sein können.

Man, ich öffnete die Tür und da stand er! Ich kann gar nicht beschreiben wie viele Gefühle in dem Moment auf mich einprasselten! Ich hatte ihnen auch keine weitere Beachtung geschenkt und starrte stattdessen ihn nur an. Und dann? Er kam einfach auf mich zu, umarmte mich freundschaftlich wie schon so viele Male zuvor und sagte mir, wie sehr er sich freuen würde, dass ich ihn angerufen hatte. Ich hingegen war viel zu steif, um auch nur daran zu denken, ihm zu sagen, dass es mir genauso erging.

Die Anderen beiden haben mich dann mehr oder weniger gerettet, indem sie uns in die Küche zogen. Scheinbar warteten sie ungeduldig darauf, endlich anfangen zu können. Während der ersten Partien ertappte ich mich immer wieder dabei, wie ich unauffällig zu Sasuke schaute. Dieses Handeln verwirrte mich. Bislang hatte ich so etwas noch nie getan ... na ja, damals bei Sakura schon, aber das war ja auch etwas vollkommen Anderes. Ich fühlte mich zu dem Zeitpunkt einfach pudelwohl und, obwohl ich bemerkte, wie sich leichte Schmetterlinge in meinem Bauch jedes Mal breit machten, wenn Sasuke lachte, so ignorierte ich diese Tatsache. Ich dachte, ich sei einfach froh, dass sich Alles doch noch zum Guten gewendet hatte. Ich war froh, Sasuke wieder zu haben.

In irgendeiner Art schien ich abhängig von ihm zu sein; nicht nur weil ich seine Gesellschaft genoss. Manchmal sehnte ich mich richtig danach, wollte ihn bei mir haben, ihn zum Lachen bringen und der Gedanke, dass er irgendwo alleine war, traurig oder missmutig war, störte mich extrem. Ich wollte nicht, dass er alleine war.

Hah, ich war ziemlich dumm, oder? Ich bin wirklich kein einziges Mal darauf gekommen, WIESO das alles so war. Wieso ich ihn glücklich sehen wollte. Stattdessen redete ich mir

ein, dass dies nur so war, weil wir eine ähnliche Vergangenheit hatten. Ich kannte seine Gefühle, einsam zu sein und niemanden zu haben, denn ich hatte sie auch erlebt, bevor ich all die Menschen getroffen hatte, die mir nun so viel bedeuten. Sasuke war dies noch nicht vergönnt gewesen und das stimmte mich wirklich traurig. Also wollte ich ihm das Gefühl geben, dass dort jemand war, dem er nicht egal war; einen Freund, der wie ein Fels in der Brandung für ihn da sein würde, wenn er es annahm.

Der Abend war wirklich wunderschön ... mal davon abgesehen, dass die Anderen mir keine Chance gelassen haben. Nicht ein einziges Spiel gewann ich. Shikamaru dagegen hatte weitaus mehr Glück. Je länger wir spielten, umso ausgelassener wurde die Stimmung. Und irgendwann begannen wir dann von unseren Fehlritten zu erzählen. Ich glaube Sasuke hat noch nie zuvor so viel gelacht wie an diesem Abend. Und ich glaube Kiba hat mich zuvor noch nie so oft und so breit angegrinst. Doch ich hatte viel zu viel getrunken, als dass ich begriff, worauf mein Freund hinaus wollte. Es irritierte mich nur irgendwie.

Gegen zwei Uhr morgens verabschiedeten die beiden sich dann und Kiba stieß mir noch unsanft seinen Ellenbogen in die Seite... „Viel Spaß noch euch beiden!“ und wieder dieses Grinsen... Langsam wurde mir das lästig, weil ich einfach nicht wusste, was er von mir wollte. Hmm ... vielleicht lag es ja am Alkohol? Als die beiden weg waren, begann ich aufzuräumen und Sasuke half mir dabei. Er wollte noch etwas bleiben und das freute mich. Bei der Gelegenheit fiel mir (dann) auf, dass nur die Flaschen leer waren, die bei mir, Shikamaru und Kiba gestanden hatten. Die auf Sasukes Seite waren alle unangerührt. Sasuke musste bemerkt haben, was mir im Kopf herum ging und erklärte schlicht, dass er gerade versucht, aufzuhören.

Bam, das saß. Er wollte Aufhören zu trinken? Das hieß vielleicht auch, dass er nicht weiter dieses Teufelszeug nehmen würde. Ich war erleichtert und auch stolz. Sasuke hatte es mit keiner Silbe erwähnt und, auch wenn es sicherlich schwer war, auf etwas zu verzichten, was alle anderen zu sich nahmen, hatte er es diesen Abend durchgehalten. Und genau das machte mich so unendlich stolz. Naja, ich sagte ihm das dann auch, auch wenn ich Sasukes anschließenden Blick gar nicht verstand. Er war irgendwie sehr erstaunt. Als wir fertig waren, verzogen wir uns dann ins Wohnzimmer. So lange hatten wir nicht mehr miteinander geredet und scheinbar bestand bei uns beiden ziemlicher Nachholbedarf...

Naruto stellte die beiden Gläser auf den Wohnzimmertisch und füllte sie mit dem Mineralwasser, das er mitgebracht hatte, bevor er sich nieder ließ. Es drehte sich Alles ein wenig und für heute hatte er genug Alkohol zu sich genommen. Sicherlich konnte er später gut schlafen, doch daran wollte er jetzt noch nicht denken; nicht solange Sasuke und er noch wach waren, um sich zu unterhalten. Denn genau das war es, was er jetzt mehr wollte, als alles Andere.

Die Zeit verging wie im Flug und ehe sie sich versahen, war es bereits nach Fünf. Sie hatten sich über ihre Wünsche und Pläne für die Zukunft unterhalten und Sasuke hatte von einigen Auftritten erzählt oder besser von den Dingen die so hinter den Kulissen abgingen. Naruto amüsierte sich köstlich und lachte viel. Wenn der junge Uchiha etwas erzählte, hing er an seinen Lippen, sog jedes einzelne Wort wie ein

trockener Schwamm in sich auf. Und wenn er lachte, breitete sich eine wohltuende Wärme in ihm aus, erfasste seinen ganzen Körper und ließ ihn erschauern. Diese Gefühle registrierte er zwar, schenkte ihnen keinerlei Beachtung. Es fühlte sich richtig an und das war das Einzige, was zählte.

Auch Sasuke schien dieses lockere Gespräch zu gefallen. Schon vor einer Weile waren die harten Gesichtszüge gewichen und hatten einem sanften Lächeln Platz gemacht. Der Blondschoopf ertappte sich bei dem Gedanken, genau dieses Lächeln immer sehen zu wollen. Es erfüllte sein Herz mit Freude. Irgendwann erhob Naruto sich, um auf die Toilette zu gehen. Dort angekommen, erledigte er sein Geschäft, zog ab und wusch sich anschließend die Hände. Sein Blick fiel auf das Spiegelbild von ihm und zum ersten Mal an diesem Abend fragte er sich, was genau gerade mit ihm geschah. Erstaunt bemerkte er den leichten Rothauch, der sich auf seinen Wangen ausgebreitet hatte, und strich gedankenverloren über die erhitzte Haut. Doch dann riss er sich aus seinen Gedanken, um sich wieder auf den Weg ins Wohnzimmer zu machen.

Naruto blieb im Türrahmen stehen und blickte zu den jungen Uchiha, der sich mittlerweile erhoben hatte und die CDs durchschaute, die fein säuberlich in einem Regal aufgereiht standen. Irgendwie war ihm gerade ziemlich mulmig zu Mute, wenn er den jungen Uchiha so ansah. Ohne es wahrzunehmen, ließ er den Blick an Sasuke hinab gleiten, betrachtete dessen zierliche und doch gut muskuläre Brust und schluckte leicht. Langsam schaute er weiter hinab, ließ den Blick einige Augenblicke auf dessen Oberarme ruhen, um anschließend noch weiter hinab zu wandern. Schließlich blieb sein Blick an Sasukes Hintern haften. Er schluckte schwer, sein Kopf war wie leergefegt und er konnte den Blick einfach nicht abwenden. Genau in diesem Augenblick schien der Schwarzhaarige sich für eine der CDs entschieden zu haben und ging mit ihr zu der Anlage herüber.

Naruto hatte das Gefühl kaum atmen zu können, als er sah wie sich die wohlgeformten Pobacken bei jedem Schritt bewegten und leicht anspannten. Erst jetzt bemerkte er, wie eng Sasukes Hose war und wie gut sie zu ihm passte, seine Vorzüge betonten. Erst als der junge Uchiha sich wieder herumdrehte und Naruto bemerkte, schrak dieser aus seiner Starre. Verlegen lachte er, ging zum Sofa, um sich wieder niederzulassen. Sein Gast musterte ihn einige Augenblicke, bevor auch er sich wieder setzte. Die Anlage spielte einige sanfte Klänge und der Blondschoopf bemerkte, dass Sasuke eins seiner Lieblings CDs gewählt hatte. Doch darauf konnte er sich nur kurz konzentrieren. Seine Gedanken waren auf das, was gerade geschehen war, fixiert...

Naruto lachte leise auf, als er die letzten Worte nieder schrieb. Eine Erinnerung, die er nur zu gerne noch einmal durchlebte; vor Allem jetzt, wo er wusste, wie es weiter ging, und vor Allem, wie sehr es ihm gefallen hatte...

Again, vielen Dank an meine Beta für das Korrigieren. Das war es erst einmal für heute, ich werde auf jeden Fall in den kommenden Tagen einen englischen OS noch für euch haben und sobald ich eine neue Beta gefunden habe, geht es auch bei Stone

of memories weiter!

Gruß,
KakashiH